

# Campus

## Spezial

### Weihnachtsfrau sucht Job

Weihnachtsgeschenke kosten Geld. Deswegen habe ich mich entschieden, mir in der Weihnachtszeit ein bisschen was dazu zu verdienen. Ich habe auch schon den perfekten Nebenjob gefunden. Ich möchte Weihnachtsmann für die Braunschweiger Kinder werden. Un-

Von Shirin Schönberg



glücklicherweise gibt es dabei ein Problem. Ich bin eine Frau.

Weihnachtsfrauen sind aber bei der Weihnachtsmannagentur nicht gefragt. Ich finde das kurzfristig und kleinkariert. Schließlich bringe ich die perfekten Voraussetzungen mit.

Ich beherrsche ein schwungvolles „Ho-Ho-Ho“ und kann unglaublich warmherzig und milde lächeln. Außerdem bin ich in der Lage, fünf gängige Weihnachtsgedichte fehlerlos vorzutragen und sämtliche Weihnachtslieder von Rolf Zuckowski auswendig von vorn bis hinten durchzusagen.

Ich reagiere weder auf Milch und Kekse noch auf Äpfel und Nüsse allergisch. Trotzdem werden die Kinder ohne mich auskommen müssen und einem anderen Weihnachtsmann die Frage beantworten, ob sie auch brav waren. Noch.

Denn die Diskriminierungsklage, die ich anstrebe, wird zwar vor Weihnachten nicht mehr durchkommen. Aber so habe ich schon eine Geschäftsidee fürs neue Jahr. Die erste Weihnachtsfrauenagentur.

### SCHWARZES BRETT

#### Weihnachtlicher Streifzug durch die Chemie

So muss das sein: Experimentalvorlesung Licht und Feuer in dunkler Jahreszeit: Ein weihnachtlicher Streifzug durch die Chemie von Marc Walter und Christian Kleeberg von der TU Braunschweig. Eingeladen sind alle, die faszinierende Experimente erleben möchten. Die weihnachtliche Experimentalvorlesung wird traditionell vom Jungchemikerforum Braunschweig veranstaltet. Es wird für Glühwein, Punsch und Weihnachtsgebäck gesorgt. Dienstag, 14. Dezember, 18.30 Uhr, Hörsaal PK 2.1

#### Physik am Samstagmorgen

„Lasermikroskope erhellen die Natur“: Prof. Karl-Heinz Gericke vom Institut für Physikalische Chemie der TU Braunschweig spricht in der populärwissenschaftlichen Reihe „Physik am Samstagmorgen“. Samstag, 11. Dezember, 10.30 Uhr, Hörsaal MS 3.1, Mendelssohnstr. 2-3, Physikzentrum.

#### Evolution des Menschen

Von der Verwandtschaft zum Neandertaler und der Evolution des modernen Menschen berichtet Evolutionsgenetiker Johannes Krause von der Uni Tübingen in der Reihe Evolution hautnah im Haus der Wissenschaft in Braunschweig. Do., 9. Dezember, 19 Uhr.

E-Mail: campus@bvz.de



Reza Asghari ist Professor für Entrepreneurship – dabei geht es um Unternehmensgründung und Wirtschaftsdynamik aus der Wissenschaft.

Foto: Ochmann

## Wollt Ihr Unternehmer werden?

An Ostfalia, TU und HBK Braunschweig wird das Feuer für Initiative und Gründungsgeist geweckt

Von Witalij Winogradow

**Die Selbstständigkeit. Sehr viele Studenten stehen nach ihrem Studium vor dieser wichtigen Entscheidung. Wage ich gleich den Schritt ins kalte Wasser – oder suche ich erstmal einen sicheren Job?**

Die Wahl dabei fällt nicht immer leicht. An deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen wird mangelnde Gründungsinitiative bei Absolventen beklagt. Hilfe ist gefragt. Seit 2009 gibt es an der TU Braunschweig und der Ostfalia Hochschule unter Leitung von Professor Reza Asghari einen Stiftungslehrstuhl für Unternehmensgründung und Entrepreneurship.

Mit Sitz an der Ostfalia leitet Asghari ein Entrepreneurship-Center. Jetzt stieg auch die Hochschule für Bildende Künste (HBK) Braunschweig als wichtiger Kooperationspartner in der Region ein.

Ziel ist es, Studenten aus allen Fachbereichen, Professoren und

wissenschaftliche Mitarbeiter für die Idee einer Unternehmensgründung zu sensibilisieren und zu begeistern.

Deshalb veranstaltet man gemeinsame, praxisorientierte Lehrveranstaltungen zum Thema Entrepreneurship – im weiteren Sinne übersetzt mit Unternehmertum. Aber kann man das lehren und lernen?

Asghari ist davon überzeugt.

„Die Wettbewerbslage Deutschlands hängt im größten Maße von innovativen Unternehmensgründungen ab“, erklärt er. Hochschulen seien gefordert, ein beachtliches Gründungspotential innovativer Unternehmen hervorzubringen.

Derzeit betreut das Entrepreneurship-Center 80 Studenten der TU Braunschweig und der Ostfalia. Durch den Kooperationsvertrag mit der Kunsthochschule soll diese Zahl steigen. Dass das Konzept überaus erfolgreich ist, beweist die erfolgrei-

che Teilnahme an dem von der Bundesregierung initiierten Wettbewerb für Gründerhochschulen.

Den Gewinnern wird eine Anschubfinanzierung in den ersten fünf Jahren zugesichert. Jetzt fand im Institut für Transportation Design der HBK das erste Treffen des neuen „Entrepreneurs-Club“ statt. Studenten und junge

Wissenschaftler aller drei Hochschulen und Selbstständige treffen sich, um über die Gründung einer studentischen Vereinigung zu sprechen.

Studenten aus Maschinenbau und Betriebswirtschaft sind dabei ebenso vertreten wie Designer und Mediengestalter. Hintergrund ist das Ziel, eine gemeinsame Plattform für den Ideen- und Erfahrungsaustausch zu schaffen.

Die von Club-Mitgliedern entwickelten Gründungsideen sollen gemeinsam erarbeitet und von Asghari

und seinem Team umfassend betreut werden. Letztlich geht es auch um eine Wagnis-Mentalität, die mit möglichst viel Know-how auch aus der Wirtschaft untermauert werden soll. Dabei geht es durchaus auch um die Frage, wie Fehlschläge gemeistert werden können.

In Vorträgen und Workshops sind hochkarätige Dozenten im Einsatz. Hinzu kommen „Alumnis“ – Ehemalige der Hochschulen mit erfolgreichen Biographien. Auch der Aufbau eines eigenen Club-Kapitals gehört zum Engagement.

### STICHWORT

#### Alles für junge Gründer

Seit 2009 ist Professor Reza Asghari Inhaber des gemeinsamen Stiftungslehrstuhls für Unternehmensgründung und Entrepreneurship der TU Braunschweig und der Ostfalia Hochschule. Das Entrepreneurship-Center unterstützt Unternehmensgründungen und Geschäftsideen. Informationen: [www.entrepreneurship-center.de](http://www.entrepreneurship-center.de)

## „Ein Fehler, den wir beheben müssen“

Hesselbach zieht Bilanz und spricht über Reparaturen an der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH)

Der Sitz der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) wechselt am 1. Januar 2011 von Braunschweig nach Clausthal. Wir dokumentieren in Auszügen ein Interview mit Professor Jürgen Hesselbach (Quelle: [www.nth-online.org/](http://www.nth-online.org/))

Am 31. Dezember endet Ihre zweijährige Amtszeit als Vorsitzender des NTH-Präsidiums. Wie zufrieden sind Sie mit dem, was bis heute erreicht worden ist?

Gehe ich von meiner Erwartungshaltung 2008 aus, bin ich durchweg zufrieden. Wir haben eine Menge geschafft. Für alle NTH-Fächergruppen sind Entwicklungspläne erarbeitet, die nicht nur eine Bestandsaufnahme darstellen, sondern auch Perspektiven aufzeigen. Besonders hervorzuheben sind hier die Lebenswissenschaften, deren Ausarbeitung außerordentlich gut gelungen ist. Das trifft ebenso für die Antragsskizzen in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative zu. Aber auch im Maschinenbau hat sich einiges bewegt.

Gilt das auch für die Strukturen der NTH?

Wir haben in der relativ kurzen Zeit von zwei Jahren eine Grundordnung formuliert, ein Präsidium aufgestellt und einen funktionierenden Senat

ins Leben gerufen. Gerade bei diesem Gremium hatte ich anfangs gewisse Zweifel, ob eine Zusammenarbeit ohne weiteres möglich ist, und mit Widerstand aus Hannover gerechnet, wo die Vorbehalte gegen die NTH tendenziell am größten waren.

Stattdessen haben wir viel Anregung aus dem Senat erhalten, gerade von den konstruktiven Kritikern. Die Prestigefragen – etwa wo der Sitz und die Geschäftsstelle der NTH angesiedelt sein sollen – sind zum Glück gleich zu Anfang geklärt worden. Wir müssen zwar noch einiges abgleichen, aber das bekommen wir auch noch hin.

Gibt es mittlerweile also so etwas wie einen NTH-internen Zusammenhalt?

In den Bottom-up-Forschungsprojekten (Initiative „von unten“, Red.) läuft die Zusammenarbeit außerordentlich gut. Auch die Zentren, das Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik und das Energie-Forschungszentrum Niedersachsen sind an allen drei Standorten gut angedockt.

Auch bei den Top-Down-Projekten (Initiative „von oben“) funktioniert der Zusammenhalt sehr gut. Man darf nicht vergessen, dass zwei Jahre für solche Prozesse des Zusammen-



Braunschweigs TU-Präsident Professor Jürgen Hesselbach übergibt den NTH-Vorsitz zum Jahresende. Foto: TU

gehens nicht sehr lang sind. Trotz dieser kurzen Zeit sind wir bundesweit das am weitesten fortgeschrittene standortübergreifende Hochschulprojekt, das keine Fusion ist.

Wenn alles so gut läuft, ist dann ein Sitzwechsel bereits nach zwei Jahren nicht kontraproduktiv?

Nein, der Wechsel ist notwendig und wichtig. Alle drei Mitgliedsuniversitäten sind gleichberechtigt, das wäre mit längeren Amtszeiten nicht mehr gegeben. Jetzt kann jeder Standort seine Akzente setzen.

Ist das Doppelamt – Universitätspräsident und Vorsitzender des NTH-

Präsidiums – nicht eine zu große Doppelbelastung für den jeweiligen Vorsitzenden?

Es ist weniger die Doppelbelastung als vielmehr der Interessenkonflikt, dem man sich stellen muss. Man muss gleichzeitig die Interessen der NTH und die der eigenen Hochschule vertreten – und die sind nicht immer deckungsgleich! Ich halte diese Regelung für einen Konstruktionsfehler, den wir beheben müssen.

Was sind die dringenden Aufgaben für die unmittelbare Zukunft?

Der Profilierungsprozess war gut für die Mitgliedsuniversitäten. Er hat uns gezwungen, darüber nachzudenken, wo wir hin wollen. Aber eigentlich geht das alles noch viel zu langsam. Ich bin ungeduldig, meine Erwartungshaltung an die Allianz ist mit der Zeit gestiegen. Wir sollten endlich über unseren provinziellen Tellerrand hinausschauen. Die demografische Entwicklung wird bis zum Jahr 2020 in voller Härte zuschlagen. Dann wird die Zahl der Studierenden deutlich sinken und wir können uns das heutige Angebot nicht mehr leisten. Daher müssen wir alles tun, um die Studienfächer innerhalb der NTH wettbewerbsorientiert abzustimmen und standortorientierte Ausrichtungen neu zu überdenken.